

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 33. Mittwoch, den 2. Februar 1825.

Der heutige Ostertag.

Es will sich im Publico eine Sage und Meinung verbreiten, daß in den Kalendern des jetzt laufenden 1825ten Jahres der christliche Ostertag falsch angegeben sey, indem er auf den dritten April angefest stände, da er doch eigentlich 8 Tage später oder auf den zehnten April angefest seyn sollte. Denn es sey ja schon anno 325 auf der bekannten Kirchen-Versammlung zu Nicäa in Betreff der Osterfeier angenommen und für die ganze Christenheit festgesetzt worden, daß

- a) der Ostertag allezeit an einem Sonntage, und zwar an demjenigen gefeiert werden solle, welcher der erste Sonntag nach dem ersten Vollmonde des Frühlings sey;
- b) der Anfang des Frühlings sey aber allezeit auf den 21sten März anzunehmen.
- c) Etzle nun der erste Vollmond nach diesem Tage auf einen Sonntag, so müsse der Ostertag acht Tage später
- d) aber doch niemals mit dem jüdischen Ostertage gleich gefeiert werden.

Nach diesen Grundsätzen zu urtheilen, sey also heuer der Ostertag falsch angefest, denn

- a) der erste Vollmond (der sogenannte Ostermond) fielle ja an demselben Sonntag ein, an welchem auch der Ostertag gefest sey; und

b) das Passafest der Juden fielle ebenfalls mit dem christlichen Ostertage auf Einen und denselben Tag zusammen. —

Also hätten sich die Herren Ephemeridenrechner und Kalendermacher heuer geirrt — und Ostern müsse eigentlich acht Tage später, oder auf den 10ten April gefeiert werden. —

Zur Berichtigung dieser Sage, und zur Rechtfertigung der Herren Kalendermacher werden folgende Bemerkungen dienen.

Die ganze anklagende Meinung ist nur scheinbar gegründet, und daraus entsprungen, daß man die Sache nur mit den Augen des gemeinen Lebens angesehen und vergessen hat, daß die Kalenderberechner, als Astronomen, nicht nach den Ansichten des gemeinbürgerlichen Herkommens, sondern nach den Regeln und Grundsätzen der Astronomie handeln, rechnen und die Zeitvorfälle im Kalender bestimmen dürfen und müssen.

Nun ist, oder sollte doch, allgemein bekannt seyn, daß der Astronom den Anfang eines Tages anders setzt, als er im gemeinen Leben gefest und gerechnet wird. Hier fängt man (bei uns) den bürgerlichen Tag um Mitternacht an und läßt ihn mit der nächstfolgenden Mitternacht sich schließen. Der Astronom aber setzt den Anfang des astronomischen Tages auf den Punkt, wenn die Sonne

durch den Mittagkreis geht, also auf 12 Uhr Mittags des bürgerlichen Tags, und endigt ihn mit dem nächstfolgenden Mittage. So geht sein Tag, nach welchem er seine astronomischen Rechnungen ansetzen und den Kalender fertigen muß, um 12 Stunden später an, und endigt auch um 12 Stunden später, als der bürgerliche Tag im gemeinen Leben. Auch die Tagstunden zählt der Astronom anders, als der gemeine Lebensgebrauch. Denn jedermann zählt im alltäglichen Leben 1 bis 12 von Mitternacht bis zum Mittage ($\frac{1}{2}$ Tag) und dann wieder von 1 bis 12 vom Mittage bis zur Mitternacht (wieder $\frac{1}{2}$, und zusammen 1 ganzer Tag von 24 Stunden.) Der Astronom zählt aber vom Mittage an bis zum folgenden Mittage 24 Stunden hintereinander fort, 1 bis 24.

Dieses vorausgesetzt, sieht man nun klar, daß der Ostertag heuer richtig nach dem Tage des Ostermonds gesetzt sey, und daß dieser nicht mit Ostern auf Einen Tag zusammen falle. Der Ostermond tritt ein nach astronomischer Rechnung und Sprache am 2ten April, 19 Uhr, 15 Minuten; in gemeinbürgerlicher Rechnung und Sprache heißt das aber, am dritten April, 7 Uhr, 15 Minuten Vormittags. Der Ostertag fängt aber astronomisch erst mit dem dritten April Mittags um 12 Uhr an, welchen Zeitpunkt wir im gemeinen Leben aber als die 12te Stunde, oder als die Mitte des dritten Aprils ansehen, weil wir den 3ten April schon in der vorhergehenden Nacht um 12 Uhr angefangen haben. — Folglich fällt auch der Vollmond, astronomisch angesehen, nicht auf den Sonntag, denn dieser geht astronomisch erst an um 12 Uhr Mittags des dritten Aprils, sondern auf den Sonnabend oder Samstag, welcher sich

astronomisch mit 12 Uhr Mittags des 3ten Aprils endigt. —

Die Herren Astronomen und Kalendermacher haben also richtig gerechnet, den heurigen Ostertag astronomisch richtig angelegt, und die Nicänischen Grundsätze nicht übertreten. In den gemeinen Kalendern, die für das gemeine Leben gedruckt werden, sieht es freilich so aus, als ob der Vollmond und der Ostertag auf Einen Tag zusammen fielen. Aber kann das wohl anders seyn? Müßten nicht die Herren Kalendermacher den Kalender so schreiben, daß er durchaus von allen verstanden wird? Sind denn aber Alle auch Astronomen? Wer würde den Kalender verstehen, wenn die Astronomen die Stunden der Zeitvorfälle, und die Tagesdauer auf ihre Art ansetzen wollten? Müßten sie nicht auch sagen: die Sonne geht auf, geht unter u. der Mond hat Viertel u. wenn es gleich astronomisch unrichtig ist, bloß um allgemein verständlich zu werden.

b) Eben dieses gilt auch von dem Zusammenreffen des Ostertags mit dem jüdischen Passafeste; auch diese ist nur scheinbar. Denn die Juden fangen ihren Tag mit Sonnen Untergange an und endigen ihn mit dem nächstfolgenden Sonnen Untergange; sie differiren also von unserm bürgerlichen Tage um 6 Stunden, von dem astronomischen gar um 18 Stunden, und zwar in der Zeit vorwärts gerechnet. Ihr Passatag fällt also heuer 18 Stunden eher, als unser Ostertag; der Anfang beider Tage ist also verschieden.

Ob nun aber die heiligen Bischöfe in Nicäa vor 1500 Jahren bei Feststellung ihrer Grundsätze an die astronomische Bestimmung des Ostertags oder an die gewöhnliche Berechnung eines Tags im gemeinen Leben gedacht

haben, weiß ich nicht zu entscheiden. Wahrscheinlich ist mir das Letztere. So viel aber weiß ich, daß nach einem anno 1724 gemachten Beschlusse der Evangel. Stände auf dem Reichstage, den Astronomen befohlen ist, sowohl den Frühlings-Anfang, und den Oster-Vollmond nach untrüglichen astronomischen

Rechnungen und zwar nach den Rudolphischen Tafeln, zu suchen und zu bestimmen *).

M. Fr.

*) Prof. Schön in Würzburg führt den Beweis, daß in der Berechnung des diesjährigen Osterfestes kein Irrthum obwalte, noch auf eine andere Weise. S. Frankfurter DVAmtszeitung 1825. Nr. 26. vom 26. Januar. D. Red.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 2ten: das Vogelschießen.

Sechszehntes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses, Donnerstag, den 3ten Februar, 1825.

Erster Theil: Symphonie, von Ludw. Spohr. (No. 2.) — Scene und Arie, aus Figaro, von Mozart, gesungen von Mad. Grünbaum, K. K. Hof- und Theatersängerin, aus Wien. — Les charmes de Berlin. Rondo für das Pianoforte mit Orchesterbegleit., von Kalkbrenner, vorgetragen von Herrn Fuhrmann, hiesigem Musiklehrer. — Zweiter Theil: Phantasie für das Orchester, von Neukomm. (No. 1. D moll.) — Grosse Arie mit Chor, aus Zelmira, von Rossini, gesungen von Mad. Grünbaum.

Verkauf. Große ausgeschliffene Pfälzer Luchscheeren, Brasilianer Ochsenhörner, Ebenholz und Haidevulle, liegen zum Verkauf bei

C. G. Dttens.

Verkauf. Einige 100 Stück Apfelsinen habe ich erhalten und gebe 100 Stück zu 2 Thlr. 8 Gr. J. G. Schmidt sen., am Markt Nr. 1.

Verkauf. Einige noch brauchbare Mistbeet-Fenster sind zu verkaufen in Nr. 1246, auf der Quergasse.

Verkauf eines Koch-Ofens. In Nr. 626, Neuer Neumarkt, ist ein gut eingerichteter Koch-Ofen billig zu verkaufen. Das Nähere beim Hausmann.

Die Leinwand-Handlung von G. A. Jänisch,

Petersstraße Nr. 69,

empfehlen ihr eigenes Fabriklager der so schönen, derben, dichten Zwillichen und Federleinen, von den stärksten bis zu den feinsten Sorten, in $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ breit, in bedeutend verminderten Preisen bestens, desgleichen sind immer vorrätzig neue fertige Koffhärne Matratzen, die ebenfalls sehr billig verkauft werden.

Zu verkaufen ist ein Stuhlwagen mit ledernem Verdeck ein und zweispännig zu fahren. Das Weitere bei dem Eigenthümer in Nr. 816, eine Treppe hoch zu erfragen.

Anerbieten. Sollte Jemand im Laufe dieser Woche, zu einer Reise nach Braunschweig, von zwei starken Wagenpferden nebst Kutscher, gegen eine billige Vergütung, Gebrauch machen wollen, dem werden selbige nachgewiesen, durch Herrn Jahn, Nr. 1096, vor dem Halleschen Pfortchen.

Zu miethen gesucht wird nächsten Sommer über auf dem Lande (wo möglich im Kohlgarten oder Schönefeld) ein Familien-Logis mit Garten-Vergnügen, bestehen soll es aus 6 Stuben nebst den übrigen Bequemlichkeiten und Stallung, durch das hiesige
Local-Comptoir, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. In der Grimma'schen Vorstadt ist ein Familien-Logis, bestehend in einigen Stuben vorn heraus, und sonst nöthigen Bequemlichkeiten, von künftige Ostern an, oder auch, äußersten Falls, wenn sich nämlich keine passende Familie bis Ostern finden sollte, von Johanni an, für einige und sechzig Thaler zu vermiethen durch Wilhelm Stöckel, im Brühl Nr. 476, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Ein kleines Logis für einen einzelnen Herrn, nahe am Markte, ist zu Ostern zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Am neuen Kirchhofe Nr. 280, parterre, ist zu Ostern eine Stube nebst Alkoven an Eine Person oder zwei bejahrte, kinderlose Leute zu vermiethen, und das Weitere daselbst, 3 Treppen hoch zu erfragen.

Vermiethung. Auf der Ritterstraße, im großen Fürstencollegium, steht in der ersten Etage des neuen Hintergebäudes ein Logis von 3 auf die Promenade hinausgehenden Zimmern, an einen oder auch ein Paar ledige Herren von Ostern an zu vermiethen.

Vermiethung. In der Petersvorstadt ist ein Familien-Logis mit allem Zubehör, mit Garten, von jetzt oder auch von Ostern an, zu vermiethen. Zu erfragen in Nr. 859, im Hintergebäude, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Auf der Catharinenstraße, in Nr. 371, ist zu Ostern die 3te Etage nebst Zubehör billig zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst, 2 Treppen.

Gartenvermiethung. Nahe am Halle'schen Pfortchen, zu erfragen bei Herrn Fahn in Nr. 1096.

Verloren. Am 30. d. M. ist von der reformirten Kirche aus bis in die Mitte des Marktes ein Leibband mit gelbem Schlosse verloren worden. Der Finder wird gebeten es gegen den vollen Werth in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thorzettel vom 1. Februar.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.	
	Gestern Abend.		Die Landsberger fahrende Post	10
Auf d. Dresdner Gilpostwagen: Hr. Kfm. Ebscher,		5	Nachmittag.	
von hier, von Dresden, nebst Gesellschaft			Auf der Berliner Gilpost: Hr. Kfm. Opelt, aus	
Prinz Philipp v. Croy, von Dresden, im Hotel		8	Kochlig, nebst Gesellschaft, pass. durch	2
de Saxe			Kanstädter Thor.	U.
Hr. Kammerhr. v. Stammer, v. Dresden, im		9	Die Stollberger fahrende Post	6
Hotel de Baviere			Nachmittag.	
Vormittag.		5	Hr. Kfm. Will, von Schweinsfurt, im Hotel	
Die Breslauer reitende Post		7	de Baviere	1
Die Dresdner- und Baugner reitende Post			Die Hamburger reitende Post	3
Nachmittag.				
Hr. Fabr. Mabbour, a. Monaco, v. Dresden, im		2	Hospitalthor.	U.
goldnen Adler			Vormittag.	
Halle'sches Thor.		U.	Die Annaberger fahrende Post	9
Gestern Abend.			Die Schneeberger fahrende Post	11
Die Berliner fahrende Post		11		